

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 3 (1877)
Heft: 48

Artikel: Etwas über Schulbücher
Autor: A.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-238894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Consortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. III. Jahrgang.

ZÜRICH, den 30. November 1877.

Nro. 48.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren.
Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20.
Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzelle oder deren Raum.

Etwas über Schulbücher.

A. K. Die Generalversammlung des schweiz. Papier-Industrievereins, welche Sonntags und Montags den 27. und 28. Okt. im Künstlergütl Zürich tagte, hat unter anderm auch folgendes, für die Schule wichtiges und interessantes Thema behandelt:

Das Schulbücherwesen vom technischen Standpunkte aus beleuchtet.

In einlässlichem Bericht wurde hervorgehoben, wie bis anhin die Schweiz mit ihren 500,000 Volksschülern der technischen Ausstattung der Schulbücher viel zu wenig Rechnung getragen. Papier, Druck und Einband lassen allgemein zu wünschen übrig. Es ist dies um so auffällender, als anderseits mit Energie und viel Pomp die Schulhygiene immer in den Vordergrund gestellt und nach Abhülfe der Schulübelstände, wie namentlich der Kurzsichtigkeit laut und überall gerufen wird. Bis jetzt hat eben der Billigkeitsstandpunkt viel zu sehr vorgewaltet. Von den Behörden wie von den Eltern wurde dieses Moment als hauptsächlichstes eines guten Schulbuches betrachtet, fast unbekümmert um die nachtheiligen Folgen dieser am unrichtigsten Orte angebrachten Ersparniss. Wol selten hält heut zu Tage ein Schulbuch einen Schüler aus; das gute Faser- und Handpapier früherer Zeiten macht leicht brüchigem und grauem Stroh- und Holzpapier Platz; die Einbände sind nur zu oft mangelhaft und schlecht. Rechnet man durchschnittlich den Verlust, der aus diesen Uebelständen folgt und der täglich in jeder Schule konstatiert werden kann, auf nur 20 Rp. per Schüler, so erwächst für das gesammte Land der Eidgenossen eine recht bedeutende Summe, die viel gescheidter zu ursprünglich besserem Material und besserer technischer Arbeit verwendet worden wäre. Wie viele Millionen werden heutzutage ausgegeben für die Ausrüstung unseres Militärs mit den solidesten feinsten Waffen, wie wenige Tausende dagegen für die Ausrüstung unserer Schuljugend mit guten, soliden und dauerhaften Lehrmitteln, den geistigen Waffen des Volkes. Dieser Uebelstand wäre erklärlich bei einem unter monarchischen Institutionen lebenden Volke, ist es aber nicht in der Schweiz, deren Zukunft und Entwicklung nicht im Kampf der Waffen, sondern in dem der Arbeit ruht.

Wo der Staat in neuerer Zeit Lehrmittel in eigenem Verlag herausgegeben, hat er glänzend bewiesen, welche grosse Nachtheile der Privatfabrikation von Lehrmitteln anhaften und welche Vortheile das Staatsunternehmen bietet; so Zürich mit seinen Lehrmitteln für Ergänzungs- und Sekundarschulen. Wenn auch dem Staatsmonopol nicht durchweg das Wort geredet werden kann, so hat es immerhin den grossen Einfluss, dass es die Privatindustrie

zwingt, in technischer Richtung ebenfalls Besseres und Tüchtigeres zu leisten als bisher. Die Zeiten müssen verschwinden, wo auf Kosten der Gesundheit unserer Jugend nur billige Schulbücher erstellt werden mit geringem Papier, kleinem, unleserlichem Druck und mangelhaftem Einband. An den Erziehungsbehörden, den Schulverwaltungen, den Lehrern ist es, diese Winke zu beherzigen und zur Realisirung der Bestrebungen schnell und mannhaft einzustehen.

An der Diskussion, zu der auch Nichtmitglieder des Vereins öffentlich eingeladen waren, betheiligten sich die Herren Erziehungsdirektoren der Kantone Zürich und Aargau (schade, dass nicht andere Kantone auch vertreten waren!), die Herren Stössel und A. Keller. Beide begrüssen die gemachten Anregungen und gaben schätzenswerthe und manigfaltige Erläuterungen über die Lehrmittelfabrikation von früher und jetzt. Reg.-Rath Keller meinte, die Zeit sei in der That vorüber, wo bei den Schulbüchlein unserer Jugend durch den Gebrauch die viereckige Gestalt in eine mehr ovale umgewandelt werde; er betonte ferner die Nothwendigkeit, dass die einzelnen Gesammt-Gemeinden die Anschaffung der Lehrmittel, und dass die Erziehungsdirektionen nicht bloss die intellektuelle, sondern auch die materielle Seite der Lehrmittelfabrikation mehr ins Auge fassen sollten.

Herr Reg.-Rath Stössel legt Schulbücher des Kantons Zürich vor, namentlich das Lesebuch für realistischen Unterricht in der Ergänzungsschule, das bei schönem deutlichen Druck, weissem festen Papier, gutem soliden Einband (70 Cts.) bei einem Umfang von 40 Bogen im Staatsverlag für zürch. Schulen nur 2 Fr. 30 Cts. kostet.

Er hebt ferner hervor, wie sehr die jetzige Schule noch unter dem Gebrauch der Schiefertafel leide, und wünscht, dass der Verein auch die Frage der Erstellung guter, zweckentsprechender Ersatzmittel: Hefte etc. in Berücksichtigung ziehen möge.

Auch die schweizer. permanente Schulausstellung hatte einen Vertreter gesendet. Derselbe begrüsst lebhaft die Anhandnahme der angeregten Frage; er wünschte, den Zielen der Schulausstellung gemäss, dass auch diese der Erstellung der schweiz. Lehrmittel grösstmögliche Aufmerksamkeit zuwende und in der Angelegenheit mit dem Vorstand der Schweiz. Papier-Industrie-Gesellschaft in Verbindung trete; er hob hervor, welche Bedeutung eine Ausstellung von Konkurrenzarbeiten vielleicht zur Zeit des schweiz. Lehrerfestes in Zürich hätte, und machte die Anregung, es möchte der Verein zu Handen der Erziehungs- und Schulbehörden Normalien aufstellen über die Anforderungen, welche in Bezug auf Papier, Druck und Einband an ein gutes Schulbuch gemacht werden müssen.

Nach lebhafter Berathung der aufgestellten Thesen fasste die Versammlung folgende Resolutionen: Die General-

versammlung des Schweiz. Papier-Industrie-Vereins, in Anbetracht:

1. Dass zur Zeit in schweiz. Volksschulen eine Reihe von Lehrmitteln benutzt werden, welche in Bezug auf Qualität des Papiers, Deutlichkeit der Schrift, Solidität des Einbandes viel zu wünschen lassen;
2. dass der gegenwärtige Zustand in erzieherischer und gesundheitlicher Beziehung Nachtheile mit sich führt; beschliesst:
 - I. Die Erziehungsdirektionen werden dringend ersucht, Abhülfe zu schaffen.
 - II. Innert einiger Frist ist eine Zusammenstellung der Schweiz. Schulbücher nach technischen Rücksichten zu unternehmen und sind diejenigen Lehrmittel speziell zu verzeichnen, welchen die genannten Uebelstände anhaften.

Auf eine folgende Versammlung wird die Behandlung der Anträge verschoben:

- a. Auf die Zeit des schweiz. Lehrerfestes in Zürich ist eine Ausstellung von Schulbüchern nach obgenannten Gesichtspunkten zu veranstalten.
- b. In einer auszuarbeitenden Beleuchtung der ganzen Frage soll den Erziehungs- und Schulbehörden der Schweiz, sowie den öffentlichen Schul-Blättern von den Beschlüssen Kenntniss gegeben werden.

Dies in Kürze ein Abriss der überaus interessanten Verhandlungen. Die Schule darf dem Papier-Industrie-Verein dafür Dank wissen, dass er sich mit solcher Wärme ihrer Interessen annimmt.

Vivat sequens!

Aus dem Protokoll über die Verhandlungen der Thurgauischen Schulsynode.

Am 20. Aug. 1877 tagte die Lehrerschaft des Thurgau in Weinfelden. Schon zu Anfang Oktober lagen die protokollirten Verhandlungen sammt dem Jahresbericht über die Bezirkskonferenzen und dem Rechenschaftsbericht des kantonalen Erziehungsdepartements gedruckt vor. Die Thurgauer arbeiten prompt vom Fleck weg.

Neu in die Synode aufgenommen wurden 19 Mitglieder. Nicht anwesend waren 22, worunter 5 Lehrer an Privatanstalten. Ehrentheilnehmer waren 9 Inspektoren, 5 weltliche, 4 geistliche. Als Hauptgeschäft wurde erledigt:

Referat, Diskussion und Beschlussesfassung über die Revision des Lehrplans. Referent war Direktor Rebmann. Die Revision beschränkte sich auf die sprachlichen und realistischen Fächer. Nächstes Jahr sollen die übrigen Disziplinen an die Reihe kommen. «Erst wenn der ganze Lehrplan berathen und genehmigt ist und dann wol erst, wenn neue Lehrmittel dem Lehrplan möglichst entsprechen, kann es sich um obligatorische Durchführung desselben handeln.»

In der Diskussion machte sich der «Vereinfachungsstandpunkt» noch über die im Ganzen mässig gehaltenen Vorschläge der Vorberathung hinaus geltend. Lehrer Altwegg (Wigoldingen) wollte das vierte Schuljahr ganz vom Realstoff (d. h. von dessen fachgemässer Verarbeitung) entlasten, Lehrer Nater (Engelsweilen) die Geographie für eben dieses Schuljahr «auf die Einführung in das Verständniss der Karte des Heimatkantons und dessen kurze Beschreibung» beschränken, während im (alsdann sanktionirten) Entwurf überdies eine «kurze Uebersicht des Schweizerlandes» verlangt wird, — auch nach unserer unmassgeblichen Meinung eine kaum zu rechtfertigende Ueberladung.

Bei den «Mittheilungen» des Erziehungsdirektors, Hrn. Regierungsrath Stoffel, wurde die Darlegung der Absicht,

aus dem Schulbüchlein für das III. Schuljahr die biblischen Erzählungen wegzulassen, ohne Widerspruch entgegen genommen. Also auch im Thurgau bei Haupt und Gliedern Neigung für «Religionslosigkeit» der Schule, so weit wenigstens «Religion» und «Bibel» sich decken sollten!

Der Bericht über die Thätigkeit der Thurgauischen Lehrer-(Bezirks-)Konferenzen im Jahr 1876/77, erstattet von Lehrer Bischof (Hauptweil), enthält manchen Interessantes. Ein Hauptthema der Besprechungen bildeten die «Fortbildungsschulen». Einige diesseitige Thesen lauten:

- a. Es soll weniger repetirt, mehr Neues in anregender Form geboten und nur bei Tag gezeichnet werden.
- b. Die Unterrichtszeit dehne sich keinesfalls über 8 Uhr abends aus.
- c. Gute Vorbereitung des Lehrers und fortwährende Beschäftigung der Schüler mögen vielen Unannehmlichkeiten vorbeugen.
- d. Ein Schlussexamen werde als durchaus nothwendig erachtet.
- e. Das Minimum der Schülerzahl sei 8, das Maximum 25.
- f. Die Wahl der Lehrmittel sei dem Lehrer freigestellt.

In einer Konferenz wurde geltend gemacht, dass für die Ausbildung der Mädchen zu wenig geschehe; auch hier sollte eine Fortbildungsschule im ungefähren Umfang wie bei den Knaben ins Leben treten.

Zwei Konferenzen sprachen sich für Einführung des konfessionslosen Religionsbüchleins von Martig aus.

Die Bezirkskonferenz Münchweilen stellte an das kantonale Erziehungsdepartement das Ansuchen, es möchte den schreiendsten Uebelständen vieler Schulen in sanitärischer Beziehung, namentlich mit Rücksicht auf die Bestuhlung abgeholfen werden.

Ein Vortrag in der Konferenz Romanshorn über die Methodik des naturkundlichen Unterrichts in der Sekundarschule umgrenzte dessen Aufgabe also: «Dieser Unterricht fördere formal die geistigen Kräfte des Schülers, äufne materiel die Kenntnisse desselben, berücksichtige praktisch die Vorkommnisse und Bedürfnisse im Leben, hebe moralisch die sittliche Bildung und trage auch der sprachlichen Ausbildung Rechnung.»

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 7. November.)

1. Die auf 1. Mai l. J. neu gegründeten zwei Sekundarschulen Freienstein und Rümlang erhalten in weiterer Vollziehung früherer Beschlüsse einen Beitrag von je Fr. 150 an die Anschaffung der obligatorischen Sammlungen und Apparate.

2. Von der Abtrennung der Schulgenossenschaften Oberengstringen und Oetwil-Geroldswil von ihren bisherigen Schulkreisen Höngg und Weiningen und ihrer Constituirung als besondere Primarschulkreise wird Notiz genommen.

3. Antrag an den Reg.-Rath betreffend Bewilligung der Expropriation von Schulhaus-Bauplätzen in Stadel und Oberhasle.

4. Die dritte Auflage von Wettstein's Leitfaden für Naturkunde an Sekundarschulen wird zum Druck vergeben.

Schulnachrichten.

Zürich. Zur Wahl des Seminardirektors. Seit diese Angelegenheit in das Stadium der Wiedererwägung im Regierungsrath eingetreten, wollten wir mit einer Beleuchtung unsererseits zurückhalten, um die Situation nicht schwieriger machen zu helfen. Nachdem aber von rechts und links Oel ins Feuer gegossen worden, das schliesslich ein Doktrinär in der N. Z. Ztg. mit seinen